

Heiligung

Hanna Hümmer (1910 – 1977)

„Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ (1. Thessalonicher 4,31). „Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.“ (Hebräer 12,14).

Heiligung geschieht nicht durch fromme Anstrengung, sondern sie ist Opfer Gottes in mir, vollbrachtes Werk Jesu Christi, denn Er hat sich für mich geheiligt.

Und doch heißt es: „Jaget nach der Heiligung ...!“ (Hebräer 12,14). Darin liegt die totale Forderung des Heiligen Geistes an mich, dass ich mit ganzem Ernst und mit dem ganzen Einsatz meines Lebens versuche, den Willen Gottes zu tun.

Ich darf die Erlösung und den Sieg Jesu Christi für mich persönlich ganz fest und gewiss in Anspruch nehmen. Ich darf von Ostern her leben: Kreuz und Auferstehung sind geschehen als vollkommene Tat der göttlichen Liebe; aber wenn ich diese Tatsache nicht im Dank anziehe, ist für mich alles umsonst.

Ich kann nichts Besseres tun als täglich danken für das vollbrachte Opfer, danken, dass Er den Gehorsam vollbracht hat, der von mir verlangt wird. Und dadurch geschieht Heiligung in meinem Leben. Das ist das Werk Jesu, aber es verwirklicht sich in meinem Leben durch den Dank und ruft in mir Glauben, Gehorsam und Hingabe.

Heiligung hat sehr viel zu tun mit der göttlichen Wahrheit. Das innere Gericht des Heiligen Geistes formt die Heiligen und macht sie zu Menschen, in denen der Geist der Wahrheit, der Selbsterkenntnis und der Demut mächtig wird. Gott will durchsichtig machen, was in unserem Leben noch so undurchsichtig ist. Er will unser Wesen immer mehr durchklären und durchlichten. Wer Jesus anschaut und sich von Ihm durchschauen lässt, kann nicht mehr anders, als sein Leben innerlich ordnen und die Dinge lassen, die Ihn betrüben.

Wenn wir dem Geist Gottes Raum geben, dass Er in unserem Leben einen kleinen Sieg nach dem anderen vollbringen kann, dann leben wir nicht mehr in Ichbezogenheit und kindischer Abhängigkeit von unseren Stimmungen und Launen; dann ahnen wir überhaupt erst, welches Werk der Heilige Geist an uns vollbringen will: Er will unser Leben so durchgreifen und umgestalten, dass wir Ebenbilder des Sohnes werden, dass wir ähnlich werden Seinem verklärten Leib, bis das große Wort aus der Offenbarung an uns erfüllt wird: „Sein Name wird an ihren Stirnen sein.“ (Offenbarung 22,4).

Heiligung geschieht im Verborgenen, im Heiligtum. In der Stille vor Gott, im Anschauen Seiner Liebe, im Hören auf Ihn werden Seine Gegenwart und Sein Wesen uns prägen. Wenn wir in die Sonne schauen, wird unser Angesicht ohne Schatten sein. Im liebenden Einssein mit Ihm empfängt unser Leben seine von Gott gewollte Gestalt und seine Erfüllung. Die Stufen der Heiligung führen niemals nach oben, sondern immer nach unten, das heißt in die Beugung, in die innere Armut, nie in den Hochmut. Je tiefer wir uns beugen, desto reifer wird unser Leben werden in der

Gnade. Die wahren Heiligen aller Zeiten sind die geringsten Brüder Jesu in dieser Welt.

Gott formt Seine Heiligen auf dieser Erde. Und die Erde ist die nötige Last, die uns reif werden lässt für das ewige Leben mit Ihm. „Das Material zur Heiligkeit ist nicht Marmor, sondern es sind die Steine, die am Weg liegen.“ Es gefällt uns oft nicht, dass Gott in unserem natürlichen, kleinen Dasein durch Sein Wirken und Handeln uns bereit und reif werden lässt.

Heiligung ist ein tiefgreifendes Geschehen, das den ganzen Menschen umfasst. Gott will, dass wir aus der Halbheit, der Ichbezogenheit und auch unseren Hemmungen herauskommen. Er will aus uns etwas Ganzes machen, dass wir zu Persönlichkeiten Christi reifen, zu Menschen, durch die Jesus gleichsam hindurchtönt, hindurchtritt. Gott schafft keine frommen Schablonen. In jedem Heiligen wird die Herrlichkeit und Liebe Gottes anders aufleuchten.

Heiligung heißt für uns: zum Gefäß Gottes werden, in das Seine ganze Gnade, Seine ganze Liebe ausgegossen ist durch den Heiligen Geist. Gott will Sich in den Geringen offenbaren und im kleinsten wie im größten Gefäß wird gleichermaßen Sein Leuchten sein.

Heilige bleiben, solange sie auf dieser Erde sind, in der Kümmerlichkeit und Schwachheit ihres Lebens, auch in der äußeren Gebrechlichkeit. Aber je mehr sie um ihre Armut, um ihr irdenes Gefäß wissen, umso mehr wird die Gnade Gottes in ihnen Gestalt gewinnen. In den Stunden ihrer Schwachheit und ihres Versagens tröstet sie der heilige Hohepriester, der für sie gebeten hat, dass ihr Glaube nicht aufhöre.

Heilige werden in dieser Welt immer Fremdkörpern gleichen, wie auch Jesus der große Fremdkörper war, für den die Welt keinen anderen Raum hatte als das Kreuz. Er war der einzige Lichtkörper in der Dunkelheit der Menschen, weil Er von der Liebe und Herrlichkeit Gottes durchdrungen und erfüllt war, aber die Welt konnte Sein Licht nicht ertragen.

Und der Mensch, der mit Christus lebt und in dem Christus, das Licht angebrochen ist, wird auch ein Fremdkörper sein in dieser Welt. Das ist ein Teil der Schmach und gleichzeitig der Herrlichkeit Jesu Christi.

Heilige sind durch Jesus Christus gleichsam blutsverwandt mit Gott. Durch den Sohn hat Gott Sich in die engste, persönlichste Lebensbeziehung, in die engste Vereinigung mit uns hineingegeben, und nichts mehr kann uns aus dem Geheimnis Seiner Liebe reißen. Wenn wir das mehr bedenken und bedanken würden, könnten wir viel natürlicher und unbeschwerter leben und würden nicht an kleinen Wichtigkeiten und Nichtigkeiten hängenbleiben. Dann würden wir über diese Zeit herrschen, nicht um uns über sie hinwegzusetzen, sondern im echten Sinn: Sie könnte uns nicht mehr so stark gefangen nehmen und beeindrucken, weil wir in einer neuen Wirklichkeit lebten.

Heilige sind nicht Wundertäter, sondern sie sind das Wunder Gottes in dieser Welt. Sie sind Menschen, in denen heute schon der neue Himmel und die neue Erde anbricht. Sie sind mitten in der Welt, aber nicht mehr von ihr. Sie sind ausgegangen aus allem eigenen Reichtum des Geistes, der Seele und der natürlichen und leiblichen Dinge. Sie leben im inneren Hören auf Gott, nicht im Hören auf das, was Menschen wollen. Sie sind unabhängig, innerlich gelöst von den Verhältnissen, weil sie in der Abhängigkeit von Gott leben. Sie sind Menschen, die – auch in großer innerer Einsamkeit – dennoch aus der Fülle des Lebens mit Gott so viel Liebe, so viel Freude und Frieden haben, dass ihre Umgebung durchlichtet wird – und dieses Licht ist Orientierung in der Finsternis dieser Zeit.

In Offenbarung 14 heißt es: „Die Spuren des Lammes leuchten; darum haben wir keinen Weg vor uns, der unbegehrbar wäre. Jeder Weg ist vollbracht, jeder Weg ist durchgegangen, und jeder Weg ist durchliebt von Jesus. Es sind also keine Wege, die uns in irgendwelche Verlegenheiten und Unmöglichkeiten führen, sondern die uns befreien von uns selber und von der Welt, frei machen für den Bruder, frei machen für Gott.

Heilige sind Menschen, die heute schon in Gott zur Ruhe gekommen sind, die alles Ihm gegeben, alles Ihm bedingungslos geweiht haben. Ihnen genügt das „Du bist Mein“, das Gott zu ihnen spricht. Darum brauchen sie keinen Raum mehr für sich, sondern werden Raum Gottes in dieser Welt, und andere können leben und atmen in ihrer Nähe.

Heilige sind Altäre der Liebe Gottes auf den Gassen dieser Welt, Opferaltäre, auf denen die Glut der Liebe das Unheilige verzehrt und das Böse tilgt. Der Heilige ist immer der Zerbrochene, der von Gott Aufgebrochene. Er ist Opfergestalt Christi in dieser Welt. In Philipper 3 heißt es: „Dass ich Seinem Tode ähnlich werde.“ Heiligung führt uns immer unter die Füße unserer Brüder und Schwestern. – Das Kreuz müssen wir uns nicht selber suchen, auch Jesus hat das Kreuz nicht gesucht; es ist Ihm zugewachsen, als Er uns gesucht hat. – Heiligung hat es nicht mit dem Übernächsten zu tun, sondern immer mit dem Allernächsten, mit dem, der vor unseren Füßen liegt. –

In der Bergpredigt sagt Jesus: „Ärgert dich dein rechtes Auge, so reiße es heraus. Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab.“ Das heißt: Werde unerbittlich gegen dich! Sage nein zu deiner Ichhaftigkeit, zu deinem Begehren, zur Pflege deiner eigenen Persönlichkeit. Werde hier unerbittlich, dann wirst du auch unüberwindlich werden in der Liebe zum anderen. Die Zeit, in der wir leben, erlaubt es uns als Christen nicht mehr, so mittelmäßig zu bleiben wie bisher.

Gott will unsere Hände, unser Herz, unsere Augen, unsere Lippen, um Sein Segnen, Sein Lieben, Sein Grüßen, Sein Dasein in dieser Welt zu verwirklichen.

Heilige sind die, die still und heilig schweigsam wie das Lamm Gottes die Last, die Schuld, die Angst und das Elend aufnehmen und tragen, die versöhnende Liebe sind unter den Menschen.

Es braucht nichts Großes zu geschehen durch die Heiligen, das Wesentliche ist ihr Dasein. Die sind der Anruf Gottes in unserer Zeit; sie sind das Kyrie eleison inmitten dieser Welt.

Um einen Heiligen wächst in aller Stille das Geheimnis des Leibes Christi. Das ist das gewisse Zeichen des Heiligen in dieser Welt. Obwohl er irdenes Gefäß bleibt mit aller Schwachheit, Kümmerlichkeit und Unvollkommenheit, wird er doch Lebenszelle für viele – für alle, die sich innerlich von der Lichtfülle Jesu Christi anziehen, rufen und segnen lassen.

Heilige sind die, die heute, in diesem Augenblick, den Willen Gottes tun. Was der Geist Gottes heute in uns vollbringt, das bleibt in Ewigkeit.

Herr Jesus Christus,
Du bist die Gestalt der Gnade
und der Liebe Gottes in dieser Welt,
der einzig Vollkommene,
der einzig Lichte,
der einzig Göttliche,
Gott von Gott und Licht vom Licht.
Wir danken dir.
In dir dürfen wir leben.
Du hast dich uns geschenkt,
dass auch in uns Dein Leben sei,
die Kraft Deines Kreuzes,
die Kraft Deines Sieges.
Wir beten Dich an.
Du hast uns erwählt,
damit unser Leben
heilig und unsträflich sei vor Dir
in der Liebe.
Du willst, dass wir Dir ähnlich werden.
Du willst uns dazu bringen,
dass Dein Leben durch uns komme
in diese Welt.
Du willst uns so bereiten,
dass wir wahrhaft
Deine Heiligen und Geliebten sind.
Vergib uns!
Wir haben bis heute so achtlos gelebt,
wir haben so wenig gedankt
für Deine Liebe,
wir haben einander das Leben schwer gemacht,
anstatt einander zu segnen.

Vergib uns unsere Schuld,
und schaffe in uns durch Deinen Heiligen Geist
das Geheimnis Deines Lebens.
Lass uns reifen und wahrwerden,
was wir von Dir erkannt haben.
Schenke uns,
dass wir frei werden von allem,
was uns aufhält,
was unser Leben innerlich beschwert,
was uns negativ und kritisch macht,
was uns lieblos macht.
Begnade uns,
in Dir zu bleiben,
im Anschauen Deiner Liebe,
in der Anbetung Deines Namens,
in der Freude Deines Sieges.
Und lass uns zu Menschen werden,
durch die Du diese Welt segnen kannst.
Dein Reich, Deine Herrlichkeit,
Deine Liebe komme in uns!